

Weichen stellen für eine bezahlbare Rente

Kristin Müller ist Diplom-Übersetzerin, eine klassische Solo-selbstständige und Betroffene von den Plänen zur Einführung einer Rentenpflicht. Als Sprecherin der Arbeitsgruppe „Rentenpflicht“ des Verbands der Gründer und Selbstständigen Deutschland (VGSD) e.V. setzt Müller sich für eine Altersvorsorge ein, die sich jeder Selbstständige leisten kann. Die aktuelle Entwicklung verfolgt sie dabei kritisch und spricht sich für den Status quo aus, sollten die politischen Lösungsansätze zu einseitigen Lasten bei den Selbstständigen führen.

AGEV: Sie engagieren sich in der VGSD-Arbeitsgruppe „Rentenpflicht“. Welche Ziele verfolgt die Arbeitsgruppe?

Kristin Müller: Wir sehen unsere Aufgabe zum einen in der Information der Selbstständigen, von denen viele die Gesetzespläne noch gar nicht kennen. Zum anderen haben wir auch eine Aufklärungsaufgabe gegenüber der Politik. Viele Positionen dort beruhen auf Vorurteilen und ändern sich, wenn wir die konkreten Auswirkungen der Gesetzespläne auf uns Selbstständige erklären. Dazu werden wir wie schon bei unserer Kampagne zum Thema Scheinselbstständigkeit vielfältige Aktionen veranstalten und eng mit anderen Verbänden zusammenarbeiten. Gemeinsam wollen wir möglichst viele Selbstständige mobilisieren. Dafür ist unsere Altersvorsorge zu wichtig.

AGEV: Ursula von der Leyen scheiterte als Arbeitsministerin an der Einführung einer Altersvorsorgepflicht für Selbstständige. Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass die politische Belebung des Vorhabens nun Erfolg haben wird?

Kristin Müller: 2012 hatten sich CDU und FDP für die Altersvorsorgepflicht ausgesprochen. Jetzt fordern SPD, Grüne und Linke eine Rentenversicherungspflicht und gehen damit noch einen Schritt weiter. Die Gewerkschaften planen eine große Kampagne, das Rententhema wird wohl den Wahlkampf mitbestimmen. Wenn es nach der SPD geht, soll die Rentenversicherungspflicht im nächsten Koalitionsvertrag stehen. Dabei gab es schon 2012 gegen die geplante Altersvorsorgepflicht enormen Widerstand. Das scheinen die politischen Akteure vergessen zu haben.

AGEV: Ist eine verpflichtende Altersvorsorge für Selbstständige überhaupt sinnvoll und notwendig?

Kristin Müller: Eine gute Altersvorsorge ist für Selbstständige genauso unverzichtbar wie für Angestellte. Wer gut verdient, möchte den Lebensstandard halten und sorgt bereits vor. Andrea Nahles hat zwar behauptet, die Hälfte der Selbstständigen würde nicht fürs Alter vorsorgen, dabei allerdings die wichtigsten Anlageformen wie Immobilien, Wertpapiere, Sparverträge usw. außen vor gelassen.

Richtig ist, dass Selbstständige mit geringem Einkommen, wie zum Beispiel Frauen, die neben der Familienarbeit selbstständig sind, bei der Kranken- und Pflegeversicherung diskriminiert werden. Sie



zahlen fast 400 Euro Mindestbeitrag, Angestellte (inklusive Arbeitgeberanteil) nur 80 Euro. Das Geld fehlt für die Altersvorsorge.

Durch die aktuell geplante Altersvorsorge- bzw. Rentenversicherungspflicht würde sich die Altersvorsorge der Selbstständigen verschlechtern. Laufende Verträge müssten ggf. mit Verlust aufgelöst werden. Die Rentenbeiträge würden an die jetzigen Rentner umverteilt, um zu Lasten der Selbstständigen Wahlgeschenke zu machen. Die demografischen Probleme der Rentenversicherung würden lediglich aufgeschoben, statt endlich eine nachhaltige Reform in Angriff zu nehmen. Die langfristig vorgesehene Einbeziehung der Beamten und Abgeordneten würde wahrscheinlich niemals umgesetzt.

AGEV: Verschiedene Konzepte mit Beitragspflicht zur gesetzlichen Rentenversicherung bis zur Nachweispflicht über eine ausreichende Altersvorsorge stehen zur Diskussion. Welche Lösung wäre für Selbstständige am praktikabelsten und finanzierbar?

Kristin Müller: Es führt kein Weg daran vorbei, durch Absenkung der Mindestbeiträge zur Krankenversicherung überhaupt erst einmal die Vorsorgefähigkeit bei Selbstständigen in Teilzeit oder mit geringem Einkommen herzustellen und damit das tatsächliche Problem anzupacken. Es sollte auf bewährten Instrumenten aufgebaut und Aufklärung betrieben werden, um jedem Selbstständigen eine kostengünstige und rentable Altersvorsorge zu ermöglichen. Verbänden und Verbraucherzentralen könnte dabei eine wichtige Rolle zukommen. In diesem Zusammenhang sollten auch die berufsständischen Versorgungswerke als Modell herangezogen werden.

AGEV: Vielen Dank Frau Müller für das Gespräch.

Kristin Müller



**Sprecherin der AG Rentenpflicht
Verband der Gründer und Selbstständigen
Deutschland (VGSD) e.V.**
Altheimer Eck 13, 80331 München

Telefon: 089 55879931
E-Mail: kristin@vgsd.de
Website: www.vgsd.de